



Liebe Patientin,

Sie sind nicht allein!

**Jede zweite Frau** leidet durch die **sinkenden Östrogenspiegel** in den Wechseljahren unter Scheidenproblemen.

Der Östrogenmangel verursacht verschiedene Veränderungen: die Scheidenhaut wird weniger stark durchblutet, die Wanddicke verringert sich und die Feuchtigkeit nimmt ab. Diese Veränderungen nennt man „**Atrophie**“.

Sie verursachen typische Symptome: Scheide und Schambereich der betroffenen Frauen fühlen sich trocken an, jucken, brennen oder schmerzen – oft auch beim Geschlechtsverkehr.

In Folge dieser Veränderungen können regelrechte Scheidenentzündungen mit meist gelbem Ausfluss auftreten. Es kommt zur „**atrophischen Kolpitis**“.

Auch die vaginale Flora verändert sich. Steht den Milchsäurebazillen (Laktobazillen, „Döderlein-Bakterien“) nicht mehr soviel Glykogen aus den Scheidenhautzellen als Nährstoffquelle zur Verfügung, nimmt die Zahl der Milchsäurebakterien ab.

Es kommt zum **pH-Anstieg** und zur Veränderung der regulären Hautflora. Der **natürliche Säureschutzmantel** geht verloren, die **Abwehrfunktion wird geschwächt** und die Ausbreitung krankheitsverursachender Keime begünstigt.

Dieser Zustand tritt sogar bei 27 % der Frauen ein, die Hormone als Tabletten, Pflaster oder Gel zu sich nehmen.

Scheidenprobleme sollen „lokal“, d.h. **direkt in der Scheide behandelt**.

Dafür kommen zunächst **nichthormonelle Pflegeprodukt** in Frage.

Die beste Wirkung wird nach meiner Erfahrung mit Vagisan®-Feuchtcreme und Vagisan®-Scheidenzäpfchen erzielt, die Feuchtigkeit, Lipide und Milchsäure zuführen. Selbstverständlich berate ich sie auch zu anderen Produkten. Gele neigen allerdings langfristig oft zum Austrocknen der Scheidenhaut.

Bleibt die nichthormonelle Therapie erfolglos oder handelt es sich schon zu Beginn um eine ausgeprägte Atrophie, rate ich zu **östrogenhaltigen Scheidencremes, Scheidenzäpfchen** oder **vaginalen** Anwendung von **Estriol-Tabletten**. Damit wird die Ursache der Probleme direkt behandelt. Der Östrogen-Wirkstoff „**Estriol**“ erreicht **im Blut keine nennenswerten Wirkspiegel**. Nebenwirkungen auf die Brust und die Gebärmutter Schleimhaut werden dadurch vermieden. Außerdem versuche ich, die geringstmögliche Dosierung zu finden.

In der ersten Behandlungsphase werden daher möglicherweise einige Kontrolltermine notwendig sein.

Dr. med. Regina Schäfer